

Rede zur Mahnwache am 9. September 2022

Am 24. August ist an dieser Stelle eine Radfaherin gegen die Mittagszeit bei einem Zusammenstoß mit einem PKW gestürzt und verletzt sich dabei schwer. Am letzten Montag kam dann die Polizeimeldung: "Nach dem Verkehrsunfall erlag die Radfaherin am 2. September in einem Hammer Krankenhaus ihren schweren Verletzungen."

Wir trauern um die Verstorbene, unser Mitgefühl gilt ihren Angehörigen. Jeder tödlich verunglückte Mensch ist einer zuviel.

Solange wir Radfahrer in der Freizeit abseits der Autostraßen unterwegs sind, haben wir meistens ein gutes und sicheres Gefühl. Aber sobald man zum Einkaufen, zur Schule oder zur Arbeit in die Stadt fährt, hat man oft ein mulmiges Gefühl. Autos rasen in geringem Abstand vorbei, häufig hat man Angst vor abbiegenden Fahrzeugen oder ein Auto fährt einfach aus der Einfahrt auf den Radweg. Oft müssen sich Radfahrer mit Fußgängern oder Autos die Verkehrsfläche teilen. Manchmal weiß man gar nicht, wo man mit dem Fahrrad fahren darf, im Zweifelsfall weichen dann viele, vor allem Jugendliche und ältere Menschen auf den Gehweg aus, **nur weg** von den Autos.

Die Unsicherheit beim Radfahren in der Stadt ist durchaus berechtigt. Jeden Abend erhalte ich einen Newsletter mit den Polizeiberichten vom Tag.

Fast jeden zweiten Tag wird von einem Unfall mit Fahrradbeteiligung berichtet.

149 Unfälle mit Radfahrenden hat es letztes Jahr gegeben, davon 29 Schwerverletzte und einen toten Radfahrer. Und dieses Jahr sind im ersten Halbjahr die Zahlen gestiegen. Erst vor wenigen Wochen ist auf der gerade von uns gefahrenen Strecke ein Radfahrer beim Überqueren des Kreisverkehrs auf der Heessener Straße schwer verletzt worden.

Besonders betroffen machen mich Unfälle mit Fußgängern oder Radfahrern, weil diese ohne Airbag, Sicherheitsgurt und Karosserie unterwegs sind.

Fußgänger und Radfahrende sind die schwächsten Verkehrsteilnehmer und benötigen daher auch einen besonderen Schutz durch gute und sichere Radwege, aber auch eine besondere Rücksichtnahme durch die stärkeren Verkehrsteilnehmer.

Auf vielen Straßen wird viel zu schnell gefahren, nach dem Motto lieber 60 als 50 oder 40 in Tempo-30-Zonen. Wir wollen daher ein kontrolliertes Tempo 30 auf allen Straßen in geschlossenen Ortschaften. **Leider hat sich die Stadt Hamm der Tempo-30-Initiative des Deutschen Städtetags im Gegensatz zu 199 anderen Kommunen nicht angeschlossen.**

Vision Zero, das ist das Ziel, keine Toten und Schwerverletzten im Straßenverkehr. Dieses Ziel hat die Landesregierung fest im neuen Nahmobilitätsgesetz verankert.

“Das Land Nordrhein-Westfalen orientiert sich bei der Verbesserung des Radverkehrs und anderer Formen der Nahmobilität auch an dem Ziel der Verkehrssicherheit, dass niemand im Straßenverkehr getötet oder mit lebenslangen Schäden schwer verletzt wird („Vision Zero“).” heißt es in der Präambel des Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetzes NRW.

Auf Worte müssen aber auch Taten folgen.

Um den Traum von Null Toten im Straßenverkehr zu erreichen, muss gerade für Fußgänger und Radfahrer ein sicheres Verkehrssystem geschaffen werden.

Wir brauchen dringend eine Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs.

Wir brauchen mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer.

Wir fordern mehr Rücksicht auf die Schwächsten im Verkehr, vor allem auch für alte Menschen und Kinder. Wir wollen eine echte Verkehrswende.

Dazu gibt es genug Möglichkeiten.

- Warum nicht Tempo 30 im gesamten Stadtbereich außer auf wenigen Hauptverkehrsstraßen?
- Wir fordern fahrradfreundliche Ampelschaltungen für Fußgänger und Radfahrende, die nicht dem abbiegenden PKW-Verkehr gleichzeitig grün geben.
- Wir wollen gut markierte Kreisverkehre, die Autofahrer darauf aufmerksam machen, dass bei der Ausfahrt aus dem Kreisverkehr der Radverkehr Vorfahrt hat.
- Wir wollen breite und geschützte Radwege an allen Hauptstraßen und keine Schutzstreifen ohne Schutz, wie z.B. hier in Heessen auf der Straße Am Hämmschen.

Wir wünschen uns von der Stadt Hamm, bei der Planung von Verkehrswegen die Belange von Fußgängern und Radfahrern viel stärker zu berücksichtigen, damit im Sinne von **Vision Zero** gefährliche Situationen und Unfälle wie diesen hier mit leider tödlichem Ausgang nicht mehr vorkommen.